

Neues vom Anleihemarkt

Wie Sie mit Pfandbrief-ETF und Fonds krisensicher anlegen

Sie haben Angst vor einem Crash am Aktienmarkt? Oder trauen Donald Trump nicht, der Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Irankrieges nährt? Oder Ihnen sind langweilige Anlageformen immer schon lieber, weil Sie dann besser schlafen können? Dann könnten Pfandbriefe für Sie das Richtige sein. "Pfandbriefe gehören zu den sichersten Anlagen der Welt", sagt Henrik Stille, Portfoliomanager von Nordea Investment Management, im Gespräch mit der F.A.Z. Dabei böten diese normalerweise einen Renditeaufschlag im Vergleich zu Bundesanleihen von 40 bis 50 Basispunkten.

Die Kurse deutscher Bundesanleihen sind am Mittwoch nach der jüngsten Erholung gefallen. Der richtungweisende Euro-Bund-Future sank um 0,29 Prozent auf 126,59 Punkte. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,89 Prozent. "Der Markt für Covered Bonds' zeigte sich dagegen bemerkenswert stabil", beobachtet Stille. "Die Risikoaufschläge blieben weitgehend begrenzt - ein weiterer Hinweis auf die defensiven Eigenschaften dieser Anlageklasse im Vergleich zu Staatsanleihen in Phasen erhöhter Marktunsicherheit", ist er überzeugt. In der aktuellen Marktphase könnten Covered Bonds strukturell eine überlegene Alternative zu anderen hochwertigen Anleihen - etwa Staatsanleihen - darstellen, ist der Fachmann überzeugt, der für Nordea den European Covered Bond Fund mit einem Fondsvolumen von fast sechs Milliarden Euro verwaltet.

Auch Carsten Mumm ist sich sicher, dass Pfandbriefe als krisensichere Anlage dienen. Als Gründe dafür nennt der Chefvolkswirt der Privatbank Donner & Reuschel ihre hohe Bonität, die langjährige Erfolgsbilanz und konservative Natur. Und zumeist verfügten sie wie Bundesanleihen über ein sehr gutes Rating ("AAA").

Der Pfandbrief zählt zu den wenigen Finanzinnovationen, die aus Deutschland stammen. Die Wertpapiere werden auch Covered Bonds genannt, weil diese Anleiheart besonders abgesichert ist. Normalerweise begeben Staaten oder Unternehmen Anleihen und bieten diese Investoren zum Kauf an. So besorgen sie sich finanzielle Mittel am Kapitalmarkt. Können sie das Geld nach der zuvor vereinbarten Laufzeit nicht zurückzahlen, haben die Anleger das Nachsehen. Mit Covered Bonds verhält sich dies allerdings anders. Anleger haben zwar auch den Anspruch gegenüber dem Emittenten. Darüber hinaus gibt es für Pfandbriefe einen strikt regulierten Deckungsstock, der die Zahlungen der Anleihe bei Zahlungsunfähigkeit dieses Emittenten sicherstellt.

In Deutschland sind Pfandbriefe gesetzlich geregelt. Nur lizenzierte Institute, wie die Deutsche Pfandbriefbank dürften die "Bonds" emittieren, um bestimmte, besonders besicherte Kredite zu

finanzieren - etwa Immobilienkredite (Grundpfandrechte) sowie Kredite, die durch Schiffs- oder Flugzeughypotheken gesichert sind. Außerdem können Banken damit Forderungen an den Staat und andere öffentliche Stellen refinanzieren. Je nachdem was in dem Sicherheitenkorb steckt, heißt das Papier Hypothekendarlehen, Schiffspfandbrief, Flugzeugpfandbrief oder öffentlicher Pfandbrief. "Pfandbriefe sind für Banken die günstigste Form, Hypothekendarlehen zu refinanzieren", erklärt Stille.

Derzeit schwanken die Aktienkurse stark, weil der ganzen Welt ein Energiepreisschock drohen könnte. Viele Anleger werden nervös und fragen sich, wie sie darauf reagieren sollten. Das Anlagevehikel der Pfandbriefe blicke auf eine rund 200-jährige Geschichte ohne einen einzigen Ausfall zurück, betont Stille: "Diese außergewöhnliche Stabilität hat dazu beigetragen, dass Covered Bonds selbst in Phasen politischer Unsicherheit das Vertrauen der Investoren bewahren konnten."

Anleger können auf unterschiedliche Weise in Pfandbriefe investieren. Im Einzeltitelbereich sei aber die Mindeststückelung von 100.000 Euro oft ein limitierender Faktor, sagt Mumm von Donner & Reuschel. Nur 15 Prozent des Pfandbriefmarktes gebe es auch für Privatinvestoren mit einer Stückelung von 1000 Euro an.

Wer lieber breiter in diesem Markt anlegen will, kann dies über ETF (Exchange Traded Funds) tun. "Gerade im ETF-Format bieten Pfandbriefe eine attraktive Alternative mit Renditeaufschlag", glaubt Mumm. Das Angebot ist allerdings sehr überschaubar. Laut Onlineportal JustETF gibt es in Europa nur sehr wenige ETF, die in Covered Bonds investieren. Der größte ist mit einem Fondsvermögen von 1,5 Milliarden Euro der iShares Euro Covered Bond ETF. Im Jahr kommt er auf eine günstige Gesamtkostenquote von 0,2 Prozent und erreichte zuletzt eine Wertentwicklung von 2,95 Prozent auf Sicht von zwölf Monaten.

"Ich glaube nicht, dass Pfandbrief-ETF günstiger sind als aktive Fonds, die in Covered Bonds investieren", ist der aktive Manager Stille dagegen überzeugt, dessen Fonds eine deutlich höhere Kostenquote hat. Er begründet dies so: Er kaufe, wenn die Bonds emittiert würden. Manchmal mache sein Team mehr als 100 Transaktionen im Jahr. ETF könnten indes nicht am Primärmarkt kaufen. Außerdem werde in passiven ETF die Anpassung immer erst am Ende eines Monats gemacht: "Das kann am Bondmarkt ein großer Nachteil sein."

SARAH SPEICHER-UTSCH